

§. 24. Ueber die Kurbel.

Die Kurbel habe ich mit einer rund gedrehten Vertiefung versehen, in welcher der Schwungriemen aufliegt. Der Bequemlichkeit wegen ist es gut, wenn der Kreis, welchen die Kurbel beschreibt, nur einen geringen Durchmesser hat, (bey mir 2 bis $2\frac{1}{2}$ Rhein. Zoll) weil alsdenn weniger Bewegung des Fußes nöthig ist.

§. 25. Ueber den Fußtritt.

Den Fußtritt mag mancher Andere so künstlich einrichten, als er will; ich habe für das beste gehalten, ihm die möglichste Einfachheit zu geben. Ein lederner Schwungriemen beynabe von der Breite eines kleinen Fingers, und nach oben noch etwas schmaler, wird, nachdem das obere Ende so zurückgeschlagen und zusammengehähet ist, daß die Kurbel hereinpast, oberwärts in die runde Vertiefung der Kurbel eingehängt, und ist unterwärts an die zum Treten bestimmte hölzerne Leiste befestigt. An dem vordern Ende dieser Leiste ist unterwärts ein Streif vom starken Leder angebracht, welcher mittelst eines ganz kleinen Nagels an den Fußboden befestigt wird. Wenn der Fußboden nicht etwa, wie in Deutschland und manchen andern Ländern, mit Brettern gedieht, sondern wie in Italien und einem Theile von Frankreich, mit Steinen belegt ist, wo kein Nagel eindringen kann, so kann man den Fußtritt mittelst eines kleinen Nagels an einem Brete befestigen, oder an einer zwischen den Vorderfüßen des Instrumentes anzubringenden Leiste. Der rechte Fuß behält bey dem Treten die natürliche Lage, und der Absatz des Fußes muß sich über dem Hypomochium des Fußtrittes befinden, so daß sich nicht etwa der ganze Fuß, sondern nur der vordere Theil desselben auf- und niederwärts bewegt. Bey der hier angegebenen einfachen Einrichtung des Fußtrittes erspart man das Knarren und Klappern, welches bey einem künstlicher eingerichteten Fußtritte, und besonders bey dem Gebrauche eines Schwung-